

# Jesus zog in Rotenburg ein

Lindenschule setzte sich mit Leiden Jesu in einer Passionswoche auseinander



Lindenschüler und Schulleiter Eberhard Thamm (vorne links) schauen sich an, wie eine Fußwaschung aussieht.

Foto: Anette Meyer

**Die Rotenburger Lindenschule brachte ihren Schülern in einer Passionswoche nun die Leidensgeschichte Jesu näher. Es ging um Verrat, Einsamkeit und Angst – und um nasse Füße.**

Von Anette Meyer

**Rotenburg.** Richtig lauter Jubel bricht aus, als Jesus mit seinen Jüngern auf der Wiese hinter der Lindenschule erscheint. Langsam schreitet er mit seinem Gefolge, gehüllt in braune Laken, auf die Schülerinnen und Schüler der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung zu.

Es ist der erste Tag der Passionswoche, die die Lindenschule in Rotenburg erstmalig durchführt. Kathrin Frost, Diakonin im Kirchlichen Leben der Rotenburger Werke, hält die einführende Andacht. Die diakonische Einrich-

tung für Menschen mit Behinderungen ist Träger der Förderschule.

Die Diakonin erzählt den Anwesenden, dass Jesus wie ein König in Jerusalem eingezogen ist. Deshalb jubeln alle Jungen und Mädchen aus voller Kehle und schwenken bunte Bänder, die vorher verteilt worden sind. Die Passionswoche ist der Versuch, Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung die Leidensgeschichte Jesu Christi näher zu bringen und erlebbar zu machen.

„Verraten werden, allein gelassen werden oder auch aus Angst vor einer Strafe die Unwahrheit zu sagen, kennen die Kinder aus eigener Erfahrung“, sagt Schulleiter Eberhard Thamm. Er ist gespannt auf die Auseinandersetzung dazu in den einzelnen Klas-

sen. „Das kann ziemlich privat und intensiv werden.“

Deshalb haben die Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung durch Diakonin Kathrin Frost. Zusätzlich kommt an drei Tagen Nadine Kowalke, Referentin für die Schülerinnen- und Schülerarbeit im Haus Kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannovers, nach Rotenburg. Sie hat eine Arbeitshilfe für Grundschulen zum Thema veröffentlicht, die das Team der Lindenschule für ihre Klassen angepasst hat.

## Nach dem Einzug folgt die Fußwaschung

Immer zwei Themen werden am Tag in der Andacht eingeführt und anschließend im Klassenver-

band vertieft. Nach dem Einzug des Königs machen sich deshalb alle Lindenschüler auf den Weg zur zweiten Station des Tages – das Flüsschen Wiedau. Dort wird in einem Anspiel erzählt, dass Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Im Klassenverband sollen sich die Kinder dann gegenseitig Hände oder Füße waschen. „Sie sollen erfahren, dass jemand anderer einem etwas Gutes tut“, sagt Frost.

In den folgenden Tagen erwarteten die Lindenschüler noch Stationen wie das Abendmahl, der Verrat und der Tod. „Aber dabei bleiben wir nicht stehen“, sagt die Diakonin. In einem abschließenden Gottesdienst gab es auch einen Ausblick auf Ostern.

Internet: [www.rotenburger-werke.de/kinder/foerderschule.html](http://www.rotenburger-werke.de/kinder/foerderschule.html)